

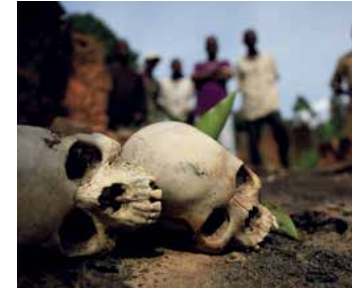


DEM KRISENMODUS AUF DER SPUR UNDERSTANDING THREATS TO CIVIC ORDER

Im Sonderforschungsbereich „Bedrohte Ordnungen“ untersuchen verschiedenste Disziplinen, wie Gesellschaften auf Umbrüche und Verunsicherungen reagieren – von der Antike bis heute.

The collaborative research center „Threatened Order – Societies Under Stress“ analyzes how past and contemporary societies react to changes and uncertainties from an interdisciplinary perspective. > [continued on page 22](#)

- 01 PROFESSOR EWALD FRIE
- 02 JONAS BORSCH
- 03 DR. LAURA CARRARA
- 04 MARLENE KESSLER
- 05 PROFESSOR BORIS NIESWAND
- 06 RAFAEL STREIB



> deutsch

// Die beste der guten Nachrichten: Unsere Ordnung ist nicht in Gefahr durch jene Zuwanderung, die Teile der bundesdeutschen Gesellschaft seit Mitte 2015 in helle Aufregung versetzt. Und dem Satz der Kanzlerin „Wir schaffen das!“ gewinnen die Tübinger Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen einen besonderen Aspekt ab: Es sei auch der Versuch zu verhindern, „dass sich eine Bedrohungsspirale in Gang setzt“, sagt Ewald Frie, Professor für Neuere Geschichte.

„Bedrohte Ordnungen“ ist der Titel des Sonderforschungsbereichs, als dessen Sprecher Frie fungiert; entstanden ist eine Denkfabrik, die sich mit Krisen befasst, aktuellen und historischen: An den Pinnwänden der Flure sind laufende und abgeschlossene Projekte dokumentiert, deren Bandbreite verblüfft. Natürlich haben die Professoren und Doktoranden in der Tübinger Keplerstraße 2 immer zugleich den Blick auf die Realität in der Republik angesichts der rund eine Millionen Migranten, die aktuell nach Deutschland geflohen sind. Wollen sie doch mehr, viel mehr darüber wissen, wie historische und gegenwärtige Gesellschaften auf Stress reagieren. „Wir können Beschreibungen liefern für das, was gerade passiert, und Folgen von Handlungen beschreiben“, verspricht Frie.

WAS LERNT DIE GESELLSCHAFT AUS EINEM BÖRSENCRASH?

Marlene Kessler und Rafael Streib füllen die selbstbewusste These mit Leben. Die beiden Doktoranden befassen sich in einem Teilprojekt mit den Börsencrashes von 1720 in Paris und London und damit, wie Gesellschaften mit solchen Ereignissen umgehen. „Ich glaube, es wird immer Zyklen geben“, meint Kessler, „und Menschen verdrängen die Probleme bis zum nächsten Börsencrash.“ Es geht um viele Details, um die Bedeutung von Papiergeld in Frankreich, um „die Faszination“, so Streib, „die Spekulation auslöst, rasant nach oben und wieder nach unten“. Im Kopf liefen aktuelle Entwicklungen immer mit. „Man kommt

aber nur wirklich weiter“, sagt Kessler, „wenn man sich davor hütet, allzu schnell Parallelen zu ziehen, und auf frühneuzeitliche Spezifika achtet.“ Eine Klammer, die über allen Zyklen und Wiederholungen steht, haben die beiden identifiziert: die Gier. Worauf sich diese konkret richte und wie sie bewertet werde, sei aber historischem Wandel unterworfen. Dieses Phänomen müsse wissenschaftlich fundiert untersucht werden.

Dies gilt auch für ein weiteres Teilprojekt, das die Deutung und die Folgen von Erdbeben in der Antike beleuchtet hat. Im Rahmen einer Tagung diskutierten Wissenschaftler aus ganz Europa Aspekte des mit derartigen Zäsuren verbundenen Wandels. Von „anthropologischen Konstanten“ spricht der Althistoriker Jonas Borsch, der das Forschungsprojekt gemeinsam mit der Althilologin Laura Carrara bearbeitet hat und die interdisziplinäre Herangehensweise hervorhebt. Nicht ein bestimmtes Ereignis und die Häufigkeit seines Auftretens seien entscheidend, sondern vor allem die Wahrnehmungsebene und in diesem Rahmen insbesondere die Kommunikation über die Bedrohung. Einen weiteren wichtigen Gesichtspunkt stellen die konkreten Auswirkungen einer seismischen Katastrophe dar. „Für die Leute in Pompeji war die Erschütterung so elementar“, erläutert Borsch, „dass sie keinen Sinn darin sahen zu fliehen, sondern sich vielmehr wappnen wollten, mit dem Unglück umzugehen.“

Finanziert wird der Tübinger Sonderforschungsbereich von der Deutschen Forschungsgemeinschaft, in bis zu drei Zyklen von jeweils vier Jahren. In der ersten Förderperiode zwischen 2011 und 2015 ging es unter anderem um das Thema Aufruhr, etwa am Beispiel der Fasnacht „als Bedrohung städtischer Ordnung in Spätmittelalter und Reformation“. Oder um den Zerfall der staatlichen Ordnung im Oströmischen Reich wie in heutigen afrikanischen Entwicklungsländern, um Ordnungskonkurrenzen zwischen Adel und Bürgertum sowie zwischen den USA und der Sowjetunion in den Jahren vor dem Fall des Eisernen Vorhangs. In der laufenden zweiten Periode steht der Prozess des „re-ordering“ von Gesellschaften, die sich unter hohem Druck neugestalten müssen, im Vordergrund. Von besonderer Aktualität ist ein Teilprojekt zur Frage des Umgangs mit „Bedrohung und Diversität im urbanen Kontext“. Verglichen werden zwei ethnisch heterogene und ungleiche Stadtteile in Frankfurt am Main und im spanischen Murcia, in denen „die Mehrheitsbevölkerungen traditionell ein auf Abstammung basierendes nationales Selbstverständnis haben und sich nur zögerlich als Einwanderungsregionen verstehen“.

Boris Nieswand, Professor für transnationalen Kulturvergleich und Migration, nimmt die Gegenwart ins Visier: „Was wird als Bedrohung gesehen?“ Dass die finanzielle Herausforderung durch die Flüchtlinge in Deutschland als zu groß betrachtet wird oder dass die demokratischen Institutionen tatsächlich gefährdet sind? Er verneint beides und meint erkennen zu können, „dass der Bedrohungsdiskurs hauptsächlich über Identitätsfragen geführt wird“. Also etwa wer zu Deutschland gehört und wer nicht. In den Mittelpunkt der Betrachtung rückt für Nieswand der Islam. „Der emotionalisierende Punkt ist vor allen Dingen die Ungewissheit“, denn es sei ja „gar nicht klar, wie die Menschen sind, die zu uns kommen, und in welcher Form der Wandel geschieht.“

- 07 DER SFB ANALYSIERT BÖRSENCRASHS VON 1720 ...
- 08 ... UND HEUTE.
- 09 AUCH „ORDNUNGSZERFALL“ IN ENTWICKLUNGSLÄNDERN GEHÖRT ZUM THEMENSPEKTRUM.
- 10 HISTORISCHES WIE AUCH AKTUELLES THEMA: MIGRATION UND FLÜCHTLINGSSTRÖME
- 07 THE SFB ANALYZES STOCK MARKET CRASHES FROM 1720 ...
- 08 ... AND TODAY.
- 09 THE COLLAPSE OF ORDER IN DEVELOPING COUNTRIES IS ALSO AN AREA OF RESEARCH.
- 10 HISTORICAL AND CURRENT ISSUE: MIGRATION AND REFUGEE FLOW

DEUTSCHLANDS ORDNUNG IST NICHT IN GEFAHR

Allen Projekten gemeinsam ist, dass Forschung dieser Art nicht erst begonnen werden kann, wenn sie gebraucht wird. „Wissen ist nie ohne Nutzen“, erklärt Frie. Gerade die Geisteswissenschaften könnten sich schon deshalb nicht auf das konzentrieren, was gerade benötigt wird, „weil es drei bis vier Jahre dauert, um eine vernünftige Arbeit zu schreiben.“ Dafür sind die Tübinger Forscherinnen und Forscher zuversichtlich, aus der Analyse des gegenwärtigen Megathemas allgemeingültige Kriterien ableiten zu können. Sie glauben, dass unterschiedliche Gesellschaften sich zu unterschiedlichen Zeiten vergleichbar verhalten, wenn eine bestimmte Art von Bedrohung auftritt. Und dass sich die Bedrohung einer Ordnung an Kriterien festmachen lässt, die so gut wie immer gelten – in der Antike wie bei Börsencrashes, in Entwicklungsländern oder bei der Asyldebatte vor 25 Jahren. Noch eine gute Nachricht: Nur wenn die Bedrohungsrhetorik alles überlagert und wenn Menschen ihr Alltagsverhalten anhaltend ändern, ist eine Ordnung in Gefahr. Beides sei im Deutschland von 2016 nicht der Fall, sagt Frie. Selbst Hetzkommunikate in sozialen Netzwerken könnten daran nichts ändern. ____//

> Der SFB 923 „Bedrohte Ordnungen“ startete 2011 und läuft derzeit in der zweiten Förderphase bis Sommer 2019. Er besteht aus 19 Teilprojekten mit insgesamt 41 Einzeluntersuchungen, die „interdisziplinär, historisch oder gegenwartsnah sowie raumübergreifend angelegt sind und vier langfristigen Zielen gehorchen müssen“: Der Historisierung aktueller Krisendiagnosen; der Untersuchung der Modi schnellen sozialen Wandels; der Erneuerung der Raum- und Zeitkategorien der Sozial- und Kulturwissenschaften und der Grundlagenreflexion in den Sozial- und Kulturwissenschaften unter den Bedingungen der Globalisierung.

Beteiligt sind die Fächer Geschichtswissenschaften, Soziologie, Ethnologie, Empirische Kulturwissenschaften, Politikwissenschaften, Theologie, Philologie, Rechtswissenschaften, Medienwissenschaften und Medizin.



> english

/___ The best of the good news: Order is not at risk from the current wave of immigration which has given cause for unease in some parts of German society since mid-2015. Researchers at the University of Tübingen interpret a particular message behind Merkel's powerful words "We can do it": "This approach is an attempt to prevent perceived threats from spiraling out of control," says Ewald Frie, professor of Modern History and speaker of the collaborative research center "Threatened Order – Societies Under Stress" – a think tank that analyzes current and historical crises. Although professors and doctoral students at Keplerstraße 2 in Tübingen are often in dialog with current developments in Germany which in recent times have included over a million migrants fleeing to the country, they are fundamentally concerned with how past and present societies react to crises.

WHAT CAN SOCIETY LEARN FROM A STOCK MARKET CRASH?

Marlene Kefler and Rafael Streib are working on a project which examines the stock market crash of 1720 in Paris and London and how societies react to such events. "I think there will always be cyclical developments such as these and that people will try to ignore the problems – until the next stock market crash," says Kefler. According to Streib, there are so many details involved including the significance of paper money in France and a fascination which triggered speculation. Although current developments are always present in researchers' minds Kefler says, "We can only make progress by not drawing parallels too quickly and focusing on phenomena specific to Early Modern history." Researchers identified that greed was a common factor between all repetitions and cyclical developments. However, the object of greed and how it should be assessed is subject to historical change and is an area for further research.



- 01 1720 ERSCHÜTTERTE DER PARISER BÖRSENCRASH DIE GESELLSCHAFT.
- 02 BEDROHUNG FÜR DIE STAATSORDNUNG?: PROTESTE IN KENIA
- 03 VON BETROFFENEN ALS ZÄSUR ERLEBT: ERDBEBEN-KATASTROPHE IN PAKISTAN
- 01 THE PARIS STOCK MARKET CRASH IN 1720 WAS A SHOCK TO SOCIETY.
- 02 A THREAT TO CIVIL ORDER? PROTESTS IN KENYA
- 03 PERCEIVED AS A BREAKING POINT: EARTHQUAKE CATASTROPHE IN PAKISTAN



This also applies to another project that has led to insights into the interpretation and consequences of earthquakes in antiquity. A project conference was attended by researchers from all over Europe to discuss aspects of change associated with such crisis points. Jonas Borsch, a specialist in ancient history who worked on the research project with classicist Laura Cararra speaks of "anthropological constants" and emphasizes the interdisciplinary perspective of the project. Rather than the frequency of a specific event, the level of perception is of greater significance, particularly the communication of the threat in this context. Another important perspective is evident from reactions to a seismic catastrophe. „For the people of Pompeii, the shock was so elementary that they saw no point in fleeing but rather wanted to prepare to deal with the disaster," says Borsch.

The collaborative research center is funded by the German Research Foundation for a maximum of three phases, each lasting four years. In the first funding period between 2011 and 2015, researchers for example considered unrest and revolt in relation to Carnival as a threat to civic order during the Late Middle Ages and the Reformation. Other research areas included the disintegration of state order in the Eastern Roman Empire and contemporary developing countries in Africa and the competition of orders between the nobility and the bourgeoisie in modern history as well as between the US and the Soviet Union before the fall of the Iron Curtain. The second and current phase of the project focuses on the process of re-ordering in societies which are under high pressure to reform. Another project which explores approaches to threats and diversity in an urban context, is of particular relevance to current affairs. It compares two ethnically heterogeneous and unequal neighborhoods in Frankfurt am Main and Murcia, Spain, in which the majority populations traditionally have a system based on national self-understanding and have only begun to emerge slowly as immigration regions.

GERMANY'S ORDER IS NOT IN DANGER

Boris Nieswand, professor of transnational cultural comparison and migration, is focused on the present situation in Germany: Is the financial challenge posed by the refugees in Germany considered to be too large or are democratic institutions actually at risk? He proposes that neither is the case and that the threat discourse is based mainly on questions of identity, that is who belongs to Germany and who does not. Nieswand sees Islam at the center of this discourse, "The predominant emotional factor is uncertainty as many are unsure who migrants really are and how society will change."

A common aspect to all of the projects is that research of this kind cannot only be started when it is needed. „Knowledge is never without benefit," says Frie. Researchers in Tübingen are confident that they can derive general criteria from the analysis of the current megatrend. They believe that different societies behave similarly at different times when a particular type of threat occurs and that threats to order can be defined by criteria that apply almost always regardless of whether in ancient history, in a stock market crash, in developing countries or in the asylum debate in Germany from 25 years ago. And there is even more good news: An order is only in danger when the threat discourse takes hold in all aspects of society and people change their behavior. Frie says that neither are the case in Germany at this current time. Even inflammatory comments in social networks cannot change this. ___//

> CRC 923 „Threatened Order – Societies Under Stress" was launched in 2011 and is currently in the second phase which will end in summer 2019. It consists of 19 subprojects with a total of 41 individual studies which are interdisciplinary, historical, contemporary or period agnostic and must align with four long-term goals: The historicization of current crisis diagnoses; the investigation of modes of rapid social change; the renewal of the spatial and temporal categories of social and cultural sciences and considering basic research in social and cultural sciences within the context of globalization.

It covers the subjects of history, sociology, anthropology, cultural studies, political science, theology, philology, law, media and medicine.